

Der B.A.

Materielle Kultur: Textil

am Institut für Materielle Kultur

Materielle Kultur – was soll das sein?

Am Institut sind wir ein buntes Völkchen an Lehrenden:

Kulturanthropolog*innen, Vermittler*innen, Designer*innen, Filmwissenschaftler*innen, Museumswissenschaftler*innen – sogar ein Chemiker ist dabei, und ein Labor haben wir auch.

Was hält uns zusammen?

Dass wir aus unterschiedlichen Perspektiven auf ein Gemeinsames schauen: **Dinge**.

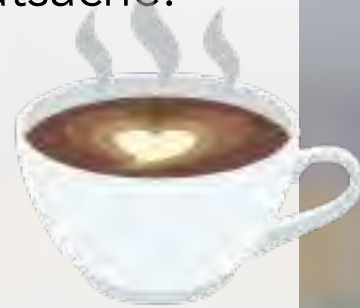
Genau: Wir beschäftigen uns mit Dingen. Auch mit ganz normalen Sachen, wie Sie sie kennen, in Ihrem Alltag.

Warum denn Alltag, den kennt man doch?

Von wegen.

In alltäglichen Dingen und unserem Umgang mit ihnen „materialisieren“ sich öfter, als Sie denken, ziemlich komplexe Sachverhalte. Nicht nur banaler Beziehungsstress, und selbst der ist nicht immer Privatsache. Zuweilen sogar globale Probleme.

Sie haben heute morgen Kaffee oder Tee getrunken?
Das verbindet Ihren persönlichen Bauch mit den Arbeitsbedingungen auf Plantagen, mit Handelswegen, mit Klimaveränderungen und vielleicht dem „Fair“-Siegel in der Ecke Ihres Supermarkts.



Sie haben einen Löffel benutzt? Wie? Da sind wir bei Gesten und ihrer Geschichte.



Im BA Materielle Kultur: Textil untersuchen wir **am liebsten Kleidung**.

Sie ist ein Ding, und gleichzeitig prägt sie unseren Körper, unsere Haltung, unsere Bewegungen. Wie alt ist Ihr T-Shirt, und wie lange in Ihrem Gebrauch? Da könnte Ihr Hang zu Fast-Fashion deutlich werden... Wann haben Sie zuletzt das Etikett in Ihrer Jeans angeschaut? Wir untersuchen, wie nachhaltig Bio-Baumwolle ist. Sind Sie auf Instagram unterwegs? Wir untersuchen, wer sich in welchem Outfit, mit welcher Schminke präsentiert. Und was macht das mit Leuten macht.

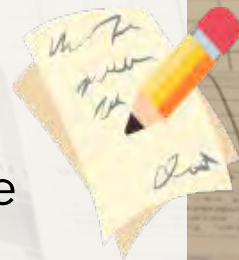
Sie sehen schon, es geht uns um die Beschaffenheit von Dingen, um deren Herstellung, zuweilen auch um Verbreitung und Marketing. Um Formen und Materialien. Das fällt in die Gebiete „Produktion, Konsumtion, Nachhaltigkeit“ und „Ästhetik“.



Aber es geht auch um die Geschichten und Bedeutungen, die in Dingen stecken. Um Medien, in denen Kleider und Körper verhandelt werden. Und da sind wir im Feld der „Kulturwissenschaft“. Denn Schuhe, Handys oder unser Ärger über herumliegende Handtücher verhandeln Gender und Ethnizität, Macht und Gefühle.

Um das wahrnehmen zu können, brauchen wir Instrumente zur Entschlüsselung: Wir müssen hinaus „ins Feld“, mitten an den Ort des Geschehens und dort beobachten und befragen – immer im Wechsel mit Lesen, Schreiben und dadurch Distanz zum Nachdenken gewinnen. Diese Methode nennt man „ethnografisch“ – wir verstehen uns deshalb als **ethnografische Kulturwissenschaft**.

Schließlich geht es darum, wie, mit welchen Methoden und Instrumenten, wir einerseits alle diese Erkenntnisse über Materielle Kultur an andere weitergeben. Und wie wir andererseits gute Bedingungen für Lehren und Lernen schaffen. In der Schule – manche von Ihnen wollen vermutlich Lehrer*in für Textiles Gestalten werden –, aber auch außerhalb. Das sind Fragen, mit denen sich „Vermittlung“ beschäftigt.



Materielle Kultur? Da tauchen eine Menge Fragen auf:

- Wer, welche Individuen, Haushalte, Subkulturen, Gesellschaften, hatte wann welche und wie viele Dinge?
- Massenhaft produziert, leicht verändert, selbst gemacht?
- Wieviele Dinge haben Sie eigentlich?
- Welche Dinge werden im Museum gesammelt? Wie kommen sie dorthin? Was sagt das über das kulturelle Gedächtnis unserer Gesellschaft und seine Wächter?
- Woher stammt die Kleidung, die Sie im Moment anhaben?
- Was haben Ihre Kleidungsstücke für eine Geschichte?
- Welche Lebensgeschichten außer Ihrer eigenen sind mit diesen „Objekt-Geschichten“ verwoben?
- Inwiefern prägen wir Dinge - und inwiefern sie uns?

Ich heiße Karen Ellwanger. Zur Zeit leite ich das Institut. Fachlich bin ich Kulturanthropologin. Ich interessiere mich also für „Kulturen“. Dafür, was Dinge uns über unsere Gesellschaften zeigen können. Wie sie hin- und hergewandert sind zwischen unterschiedlichen Ländern und Regionen - und dann zuweilen, sehr lustig, als „typisch deutsch“ gelten. Und ich bin neugierig. Da bin ich am Institut gut aufgehoben: „Freischwebende Aufmerksamkeit“ ist neben „systematischer Beobachtung und Befragung“ und „Arbeit am Begriff“ eine zentrale Arbeitsweise meines Bereichs.

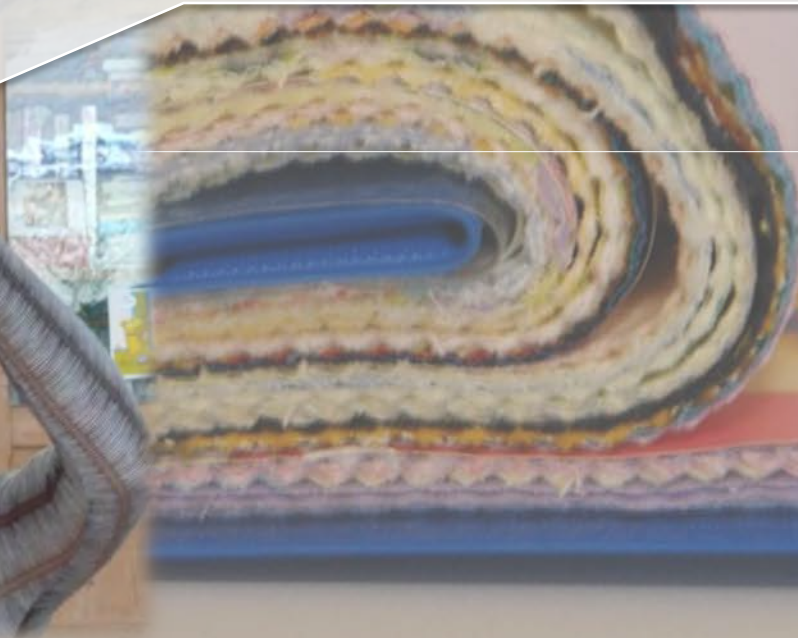
Prof. Dr. Karen Ellwanger

Kulturwissenschaft



Ich arbeite am Institut für Materielle Kultur, weil mir die Vielfalt unseres Angebotes im textilen, kulturwissenschaftlichen, umweltverantwortlichen und gestalterischen Bereich sehr wichtig ist und weil wir ein kompetentes und am Austausch interessiertes Team sind, in dem die Arbeit (fast) immer Freude macht.

Norma Mack M.A., Diplomkostümbildnerin
Ästhetik, Produktion und Konsumtion



Am Textilem fasziniert und begeistert mich, dass die textilen Dinge, das textile Material und die texilen Techiken so komplex sind. Es ist möglich, sich durch die Materielle Kultur auf sehr reizvolle Weise die Welt zu erschließen - was für Studium und Lehre gleichermaßen spannend ist.

Petra Eller (Dipl.Des.)

Theorie und Praxis der Ästhetik



An meinem Bereich „Theorie und Praxis der Ästhetik“ gefällt mir am besten, dass ich gleichzeitig theoretisch und praktisch arbeiten kann. Mit Hilfe künstlerischer und ästhetischer Techniken und Strategien kann ich über Phänomene des Alltags nachdenken und diese beschreiben.

Albena Kaptebileva-Frilling M.A.,

Theorie und Praxis der Ästhetik



Das Studium der Materiellen Kultur ist das einzige kulturwissenschaftliche Studium in Deutschland, in dem man regelmäßig praktisch arbeitet, sowohl textil- als auch vermittlungspraktisch. Oder wer ist überhaupt schon mal ohne Kleidung zur Uni gegangen?

Prof. Dr. Heike Derwanz

Vermittlung Materieller Kultur



Wenn wir die Dinge um uns herum immer wieder neu entdecken, entstehen kreative Handlungsmöglichkeiten. Wie Sie starte ich in diesem Semester neu im Institut. Ich freue mich, Zeit für die bewusste Auseinandersetzung mit unserer materiellen Kultur zu haben, denn in ihr liegt die Chance, unsere Welt nachhaltiger zu gestalten. Experimentieren, Ausprobieren gekoppelt mit Theorie öffnet die Augen für die Geschichten, Prozesse und Zusammenhänge hinter den Dingen.

Svenja Jessen M.A.,

Vermittlung Materieller Kultur



**Sammlungen
vernetzen**
KUSTODIEN
DER UNIVERSITÄT
OLDENBURG



Kultur- und Museumswissenschaften,
Sammlung Textile Alltagskultur



Als Chemiker tausche ich mich gerne mit dem Kollegium aus, das oft einen etwas anderen Blickwinkel auf die Probleme hat, die in der Textilökologie abgehandelt werden. Oft haben wir aber sehr ähnliche Lösungsvorschläge.

Norbert Henzel

Textilökologie, -konsumtion und -produktion



Ich mag die Auseinandersetzung mit Kulturtheorien und mit den Personen, die diese lesen und sich aneignen.

Patricia Mühr

Vermittlung Materieller Kultur



Ich finde es spannend, nicht nur die Objekte in all ihren komplexen Bedeutungsebenen zu betrachten, sondern auch Praktiken im Umgang mit ihnen und deren Auswirkungen auf die Produktion und Weitergabe von Wissen. Der ständige Wechsel zwischen theoretischer Reflektion und ganz praktischer Objektanalyse macht für mich den Reiz der Forschung an materieller Kultur aus.

Sammlungen
vernetzen
KUSTODIEN
DER UNIVERSITÄT
OLDENBURG



Carolin Krämer

STAK, Kultur- und Museumswissenschaften



Ich lehre Kulturwissenschaften und beschäftige ich mich mit Machtverhältnissen zwischen verschiedenen Kulturen, Geschlechtern und Sexualitäten in der sich globalisierenden Welt. Außerdem vermittele ich Studierenden Methoden, mit denen sie herausfinden können, wie sich Menschen mit Dingen und Handlungen sowie in Texten, Bildern und sozialen Medien selbst darstellen.

Dr. Lüder Tietz

Kulturwissenschaft

